

In der Kybernetik wird Kreativität durch das Weglassen von Kontrolle erreicht. Wobei sich bei vielen diese Kreativität in Chaos widerspiegelt. Die Diplomarbeiten an der Universität in Innsbruck überzeugten durch eine gesunde Balance aus Kontrolle und experimenteller Architektur, einer Balance, der technisches Wissen, soziale Kompetenz und Neugierde zugrunde liegt.

Die dadurch erzielte Diversität ist selten an technischen Universitäten im deutschsprachigen Raum vertreten. Oft wird die Lehre durch klare Vorgaben bestimmt, durch Curricula, die eher bürokratisch und beamtet sind und das Potenzial von Studenten eher hindert als Kreativität und Eigenständigkeit fördert. Die Diplomarbeiten der Universität Innsbruck haben gezeigt, dass hier Kreativität, Experiment, kritisches Eingehen auf relevante Thematiken und architektonisches Verständnis für Raum zum festen Bestandteil des Unterrichts gehören. Der Standard der experimentellen Architektur ist sehr hoch und spiegelt sich zum Glück nicht nur im virtuellen Raum ab, sondern auch in physikalischen Modellen.

Sehr schön war zu beobachten, dass sich die Studenten eigene Themen gesucht haben, welche zum Teil über den eigentlichen Rahmen des klassischen Architekturverständnisses im tektonischen Sinne hinausgingen. So blieben Arbeiten, welche sich mit der Poesie und Konstruktion des Raumes in der Architekturfotografie, textile Arbeiten durch Faltungen, metabolistische Ansätze in Südamerika, fliegende Bauten in der Lava-Landschaft Lanzarotes, parametrische Türme oder aber die Inszenierung von "Nicht-Räumen" in Brücken in Erinnerung. Auch waren einige kritische Arbeiten zu sehen, die sich auf höchstem Niveau abspielten, insbesondere pneumatisch-narrative Ideen im Innsbrucker Stadtraum, die Re-Interpretation der ephemeren Wand in der Form eines eingegrabenen arkadischen Raumes oder die poetischen Landschaften, plant-morphen Stadträumen und das große urban Theater blieben in Erinnerung.

Auch Arbeiten, welche nicht nur ein "gefälliges" Danke hervorriefen, sondern zur lebhaften Diskussion unter den Tutoren anregten, bestimmten das Klima dieser Diplomprüfung und machten es ein ganz besonderes Vergnügen, Teil der Innsbrucker Universität zu sein. Ein kleiner Kritikpunkt und Ansporn für die nähere Zukunft muss jedoch gestattet sein. Die studentischen Arbeiten der Architektur Fakultät der Universität Innsbruck bewegen sich im internationalen Rahmen auf einem sehr hohem Niveau, es ist jedoch mit einzelnen Ausnahmen sehr schwer, dies von außen zu erkennen und wir bestärken die Fakultät darin, die Öffentlichkeitsarbeit zu stärken und zu expandieren.

An dieser Stelle möchten wir noch mal unseren Dank einbringen für die tolle Organisation, die Bewirtung und den reibungslosen Ablauf der Präsentationen.

Dietmar Köring / Tobias Klein